Zum Artikel über die geplanten Zuschüsse der Stadt vom Montag, 26. Januar:

Da im Bericht ein falscher Eindruck in Bezug auf den Fischereiverein Altdorf entstehen könnte, habe ich als 2. Vorsitzender des Vereins einige Anmerkungen, um Missverständnisse aufzuklären und den Fischereiverein Altdorf korrekt darzustellen:

Zunächst möchte ich richtigstellen, dass unter unseren 678 Mitgliedern im vergangenen Jahr 210 Altdorfer Bürger waren, in diesem Jahr stammen 207 Vereinsmitglieder aus Altdorf. Im Gegensatz zur Aussage des Kämmerers wird damit sehr wohl die 30-Prozent-Vorgabe der Förderrichtlinie erfüllt, welche zur Mitgliederbezuschussung als Altdorfer Verein notwendig ist. Dies wurde Herrn Reichel so auch mehrfach mitgeteilt. Dennoch warten wir bereits seit über zwei Jahren auf eine entsprechende Vereinsförderung, welche anderen Vereinen ganz regulär im jährlichen Turnus gewährt wird.

Des Weiteren ist anzumerken, dass wir die genannte Naab-Flussstrecke schon Anfang des Jahres 2014 gekauft haben und die in der besagten Stadtratssitzung diskutierten Fördermittel bereits unmittelbar danach, d.h. vor einem Jahr, beantragt wurden.

Der Fischereiverein Altdorf besteht seit 66 Jahren, ist also durchaus als Altdorfer Traditionsverein zu betrachten. Wir sind der größte Angelverein im Nürnberger Land und bewirtschaftet derzeit eine Gewässerfläche von 122 ha. Diese Bewirtschaftung erfolgt unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit, zum Wohle von Fauna und Flora. Sie wird ergänzt und überwacht durch überregionale Kooperationen mit Verbänden und staatlichen Stellen.

Der Vorschlag zur Pflege der Stadtweiher durch den Fischereiverein ist im Grundgedanken nachvollziehbar, aber leider von uns als Verein nicht umsetzbar. Unsere Fischer leisteten im vergangen Jahr rund 450 Halbtagsarbeitsdienste rund um Altdorf. Damit ist die Belastungsgrenze unserer Mitglieder erreicht. Nicht nur, dass die Stadtweiher als Gewässer fischereilich nicht nutzbar sind, vielmehr halten unsere Aufgaben an den anderen Gewässern rund um Altdorf unsere ehrenamtlichen Helfer bereits ausreichend in Atem: Der Biber entlang der Schwarzach und die „Wasserpest" am Alten Kanal in Rasch verursachen sehr viel Arbeit. Zum Erhalt der historischen Sophienquelle in Grünsberg kämpfen wir derzeit mit großen Mengen an Laub und Algen. In unserer Anlage in Ungelstetten arbeiten wir jedes Wochenende in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem örtlichen Forstamt an den massiven Auswirkungen, welche der Biber auch dort verursacht.

Ein großes Engagement zeigen auch unsere rund 35 Jugendlichen. Nicht nur, dass sie aktiv im Altdorfer Ferienprogramm mitwirken, auch ein Forellen-Aufzuchtprojekt entlang der Schwarzach oder der Bau und das Aufhängen von Nistkästen für Vögel werden von unserer Jugendgruppe durchgeführt.

Natürlich kann ein so großer Verein sein Wirken nicht nur auf Altdorf begrenzen. Wir sind beispielsweise an den Umweltschutztagen in Burgthann, Winkelhaid und Feucht unterwegs und sammeln und entsorgen Abfälle aller Art. Kinder aus den Einrichtungen der Rummelsberger dürfen in unseren Weihern vor Ort angeln und für die Bewohner rund um Schwarzenbach öffnen wir jeden Freitag unser Vereinsheim.

Der Fischereiverein Altdorf leistet meines Erachtens einen wertvollen Beitrag für den Tier-, Natur- und Umweltschutz sowie für das Altdorfer Vereinsleben. Auch deshalb ist es für mich nicht nachvollziehbar, weshalb unsere Förderanträge regelmäßig keine Beachtung bei der Verteilung der Altdorfer Haushaltsmittel finden.

Christian Wägner
2. Vorstand Fischereiverein Altdorf

Kurzfristig überquillender Glascontainer – wirklich ein Bild wert? Das fragt Manfred Neugebauer aus Schwarzenbruck:

Ausgefallene Ampeln, flackernde Straßenbeleuchtung, herunter gefallene Äste auf Wanderwegen, voller Glascontainer – diese Situationen gibt es ab und zu in einer Gemeinde.

Als Gemeinderat geht man immer aufmerksam durch die Gemeinde und informiert die entsprechenden Stellen in der Verwaltung von dem Problem. Die Lösung erfolgt meist sehr zügig.



Ein solches Bild der Glascontainer ist die Regel, meint M